

auf die Schwerpunktaufgaben gelenkt. Durch die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, insbesondere durch die sozialistische Rationalisierung, die planmäßige proportionale Entwicklung, die Einführung der neuesten wissenschaftlichen, technischen und technologischen Kenntnisse und Verfahren, die Konzentration, Kombination, Spezialisierung und Kooperation und die rationelle Standortverteilung der Produktion werden immer neue Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erschlossen. Die Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der —» *wissenschaftlich-technischen Revolution* —» eröffnet große Möglichkeiten für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Die Ergebnisse von Wissenschaft und Technik haben einen ständig wachsenden Einfluß auf ihre Steigerung. Eine höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich zu den führenden kapitalistischen Ländern ist für den Sieg des Sozialismus im ökonomischen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus ausschlaggebend. Von 1955 bis 1985 stieg die Produktivität je Produktionsarbeiter in der sozialistischen Industrie der DDR jährlich um rd. 5,4%. Für 1000M industrielle Warenproduktion mußten 1970 noch 23 Stunden aufgewandt werden, 1980 14 Stunden, und 1985 waren es 11,5 Stunden. Im Fünfjahrplan 1986-1990 ist vorgesehen, die Arbeitsproduktivität in der Industrie auf 123 % zu steigern. Auf dieser Grundlage sollen die Konsumtion und die Nettoeinnahmen der Bevölkerung auf 121 % wachsen und ebenso die Zuwendungen aus gesellschaftlichen Fonds. Die ökonomische Strategie der SED mit dem Blick auf das Jahr 2000 verlangt, daß sich die schnellen Fortschritte der Wissenschaft und ihrer technologischen Anwendbarkeit in der Steigerung der Arbeitsproduktivität auswei-

sen. Zu diesem Zweck sind die gesellschaftliche Kombination des Produktionsprozesses zu verbessern und immer wirksamere Produktionsmittel einzusetzen. Der XI. Parteitag der SED hat hervorgehoben, daß in großer Breite ein wesentlich höheres Niveau der Arbeitsproduktivität zu erreichen ist. Die Einsparung von Arbeitsplätzen muß es ermöglichen, Werktätige für andere wichtige Aufgaben zu gewinnen.

Gesetzgebung: Verfahren, in dem sich der Wille der herrschenden Klasse staatlich herausbildet und als —* *Rechtsvorschrift* erlassen und verkündet wird. Die G. ist wesentlicher Bestandteil der Rechtsschöpfung, wird durch den Klassencharakter des Staates geprägt und in den meisten Staaten durch die Verfassung geregelt. In der DDR entsteht das —» *Recht* in Verwirklichung der —* *sozialistischen Demokratie* und auf der Grundlage des —* *demokratischen Zentralismus*. Die G. der DDR fußt auf den objektiven Entwicklungsgesetzen der sozialistischen Gesellschaft und ist auf ihre volle Durchsetzung gerichtet. Sie ist politische Machtausübung durch die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten. Wichtige Prinzipien sozialistischer G. sind: die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei, die Teilnahme der Werktätigen an der G., die —» *sozialistische Gesetzlichkeit* und die wissenschaftliche Begründetheit der Rechtsvorschriften. Der staatliche Wille der Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten Klassen und Schichten kristallisiert sich unter der Führung der SED in den —» *Volksvertretungen* und den von ihnen gewählten Organen heraus. Die G. erfolgt auf verschiedenen Ebenen und Stufen. An der Spitze der Rechtsetzungspyramide steht die —» *Volkskammer der DDR* als einziges verfassungs- und gesetzgebendes Organ. Von ihr leiten